Advent-Besinnung

Kaplan Josef Stocker aus Assling, derzeit im St. Josefs-Missionshaus in Absam, schickte uns diese Adventbesinnung, die wir mit einigem Vorbehalt veröffentlichen (d. R.).

Im hinteren Otztal sind manche Menschen mit dem sogenannten »Zweiten Gesicht« begabt oder belastet, auch heutzutage, 1986. Die 1951 in Längenfeld verstorbene Katharina (Name geändert!) wurde auch öfters von solchen Vorauserlebnissen geplagt. Es meldeten sich bei ihr oft »Arme Seelen«, die sie um Hilfe drängten. Oft sah sie Unglücke oder Sterbefälle voraus, wußte dabei aber selten, um wen es sich handeln oder wann es eintreten wird.

Etwa um 1946 erschien ihr ein Mann, ganz »platschnaß«, und war sehr lästig. Als ein Jahr später ein Mann selbstmörderisch in den Fischbach sprang, erkannte sie, daß dieser sich vorausgemeldet und sie um Hilfe angegangen war.

Ein anderes Beispiel: Ihre Tochter war als junge Sanitätsschwester 1944/45 in Wien tätig. Wird sie überleben? Die Mutter schrieb nach Wien: »Ich sehe Dich daheim und einen Kindersarg bei Dir!« Die Tochter konnte sich beim Zusammenbruch tatsächlich von Wien nach Tirol durchschlagen, rätselte aber immer nach dem Kind. Erst als ihr, nach der Heirat um 1952, ein Kind in den ersten Monaten starb und sie es in einem kleinen Sarg von Innsbruck holte, lüftete sich ihr das Geheimnis des Vorhergesehenen.

Schau einer großen Revolution und nachfolgender einfacher, christlicher Lebensweise

Es sei voraus bemerkt, daß Katharina diese Erlebnisse in den Vierziger-Jahren hatte und damals noch keine Prophezeiungsbücher kannte. Irlmaier, Franz Kugelbeer (Vorarlberg) und andere klingen sehr ähnlich, wurden hier aber erst nach ihrem Tode bekannt! Die knappen Sätze der Seherin wurden etwas ergänzt und Dialektausdrücke ins Hochdeutsche übertragen (Ergänzungen in Klammern stammen vom Autor):

Es kommt nocheinmal Krieg. Ein dritter Weltkrieg! Anfangen tut es langsam. Zuerst werden die jungen Buben mit komischen Autos abgeholt (zum Militär eingezogen; vielleicht Konflikte an Balkan, Adria etc.). Sie singen und jauchzen noch zum Tal hinaus. Aber dann kommt eine harte Zeit. Daheim und für die Feldarbeit sind nur noch ältere Menschen und Weiberleut verfügbar. Die Not wird groß und größer (vielleicht: Wirtschaftskrach, Geldentwertung, Arbeitslosigkeit). Und man sagt zueinander: »Es kann nicht mehr gehen, es geht nimmer« und es geht doch noch weiter. Es geht viel länger abwärts, als die Leute zuerst meinten. »Dann plötzlich brichts« (Revolutionen, Siege der Linken). Die Leute sind auf dem Feld, es ist Spätsommer, das Korn schon reif, da kommen sie, ganze Horden schiacher (wild aussehender) Leute, und überfallen alles. (Anmerkung: Moh und Pöhel aus den Städten gehen auf das Land, sogar in die Gebirgstäler, um zu rauben und zu plündern.) Sie bringen um, was sie erwischen — es ist furchtbar! Die Haustüren werden eingeschlagen und alles kaputt gemacht. Sie morden und rauben und sogar

Einheimische aus dem Dorf laufen mit jenen und plündern genauso.

Kinder, ihr müßt auf den Berg fliehen (auf die Almhütten). Dort müßt ihr euch vorher etwas zum Essen verstecken und etwas zum Schlafen herrichten. Auf den Berg gehen diese plündernden Horden nicht hinauf! Springt (lauft) ja nicht ins Dorf. Es geht auch hauptsächlich um den Glauben. Es gibt nur mehr zwei Parteien: Für den Herrgott und gegen den Herrgott! Die Verfolger der

Wir sind wieder für Sie da!

Gasthof »Tandler Stubn« St. Jakob i. Def. ab Sonntag, 7. 12. 1986 wieder geöffnet!

Auf Ihren Besuch freuen sich Fam. Herbert u. Rosi Ladstätter mit ihren bewährten Mitarbeitern

Kirche haben eine Zeitlang eine große Macht. Aber diese kurze Zeit dürft ihr im Glauben nicht umfallen. Bleibt mir um Gottes Willen katholisch! Ihr müßt stark bleiben, auch wenn es euch das Leben kostet, denn die Gottlosen werden zum Schluß vom Herrgott furchtbar gestraft. (Anmerkung: Vielleicht Luftverpestung und dreitägige Finsternis?)

Die Glocken wollen sie noch von den Türmen holen, um sie einzuschmelzen, aber sie kommen nicht mehr dazu, es geht zu schnell. Ich sehe irgendwo eine Kirche, gesteckt voll betender Leute, plötzlich kommen diese schiachn Leute in roten Fetzen und sperren die Kirchtüren zu und bringen die in der Kirche alle um.

Es kommt eine schreckliche Zeit: Ich sehe die Weiberleute alle in Schwarz (gekleidet) und auf dem Friedhof Haufen an Haufen

Alle Modelle prompt lieferbar sowie gepflegte Gebrauchtautos

z. B. PEUGEOT 205 Diesel MAZDA 323 GT MAZDA 626 1,6 BMW 320 etc.

Samstag vormittag geöffnet! 9833 LAINACH, Tel. 04822-386

(alles frische Grabhügel). Alte Männer werden auf dem Kirchplatz von einem alten Pfarrer mit dem Allerheiligsten gesegnet, sie gehen zu Fuß zum Tal hinaus und kämpfen draußen, gar nicht weit weg, nur mit Messern und einfachen Waffen, Mann gegen Mann. Sie haben nur Socken (Hauspatschen?) an, statt Schuhe, so groß ist die Not. Vom hinteren Ötztal werden Verwundete auf Leiterwagen herausgebracht (handgezogene Heuwagen, keine Autos, kein elektrischer Strom. Vielleicht kommt auf die

Wirren das Eingreifen Rußlands in Westeuropa und damit die große Katastrophe?).

Auf den Feldern bleibt noch Heu und Getreide stehen, es bringts fast niemand mehr ein, es bleiben so wenig Leute übrig. Nachher steigt nur noch da und dort ein Rauch aus einem Kamin auf und viele Häuser stehen leer. In den noch bewohnten Häusern liegt auf jedem Ofen ein Ballen Haar (= Flachs, zum Spinnen und Weben): die Leute fangen wieder ganz von vorne an (auf einer Entwicklungsstufe wie vor 200 Jahren) und sind ungemein christlich und zufrieden und grüßen einander mit: Gelobt sei Jesus Christus! Ich sah Furchtbares, daß ich es nicht sagen kann! Bleibt mir katholisch! Amen.

Nachwort: Wann wird das geschehen? Jesus sagte zu seinen Jüngern auf diese Frage: »Euch steht es nicht zu, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner Vollmacht festgesetzt hat« (Apg 1, 7) und der Apostel Paulus schreibt: »Wenn alle von Frieden und Sicherheit reden, dann kommt plötzlich (überraschend) das Verderben über alle« (lThess 5, 1-3). Wir wissen auch nicht die Stunde unseres eigenen Todes, das ist unser persönlicher Weltuntergang, und der kann morgen sein!

Es gilt, ständig in folgender Spannung zu leben: Einerseits müssen wir weiterhin unsere Berufspflichten erfüllen und mit beiden Beinen auf der Welt leben, als ob es noch viele Jahre so weiterginge; andererseits müssen wir ständig bereit sein zu sterben. »Wachet, denn ihr wißt nicht den Tag noch die Stunde« (Mk 13, 29-33 und Mt 24, 36 f). Diese Spannung zwischen jetzt schon und noch nicht, müssen wir aushalten. Die ersten Christen und Jesus selber lebten in großer Naherwartung und diese ist das Salz der Religion.

Jedenfalls sollten wir erinnert werden, daß es mit Fortschritt, Wohlstand und Vollbeschäftigung nicht ewig so weitergeht. Wir werden wieder lernen müssen, einfacher, bedürfnisloser, genügsamer und gottesfürchtiger zu leben! Nicht das Haben und Besitzen ist unser Auftrag, sondern Gott und den Nächsten lieben und Güte sein.

Literaturhinweis:

Wolfgang Johannes Bekh: »Das dritte Weltgeschehen und seine Folgen«, Knaur-Taschenbuch, 4139. München 1985. 280 Seiten, S 100.

Max Erbstein: Der blinde Jüngling. Aufstieg-Verlag,

München 1981. 96 Seiten.

Josef Stocker: »Der dritte Weltkrieg und was danach kommt«, Band 1; und Band 2: »Reinigung der Erde. Prophetenworte«, je 192 Seiten. Mediatrix-Verlag, Gloriette 5, A-3423 Wördern bei Wien. 6. Auflage 1985.

OAMTC-Mitglieder reisen billiger mit der Bahn

Schon im Dezember 1986 und das ganze Jahr 1987 fahren ÖAMTC-Mitglieder um ein Viertel billiger mit der Bahn, wenn sie jetzt mit der für 1987 gültigen Clubkarte dem Alpin-Touring-Club beitreten. Einzige Voraussetzung dafür ist der Erwerb einer Berechtigungsmarke zum Preis von 80 S bel den Stützpunkten und Dienststellen des OAMTC, die auf den Ermäßigungsausweis der OBB geklebt wird.

Die Ermäßigung kann für die erste und zweite Klasse ab einer Fahrtstrecke von 71 km in Anspruch genommen werden.